Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1968)

Artikel: Leckerbissen
Autor: Eggenberg, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987691

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So wie man sich bei uns auf der Strasse heisse Marroni kaufen kann, erstehen sich hier die Chinesen im Vorbeigehen einige Schnecken.

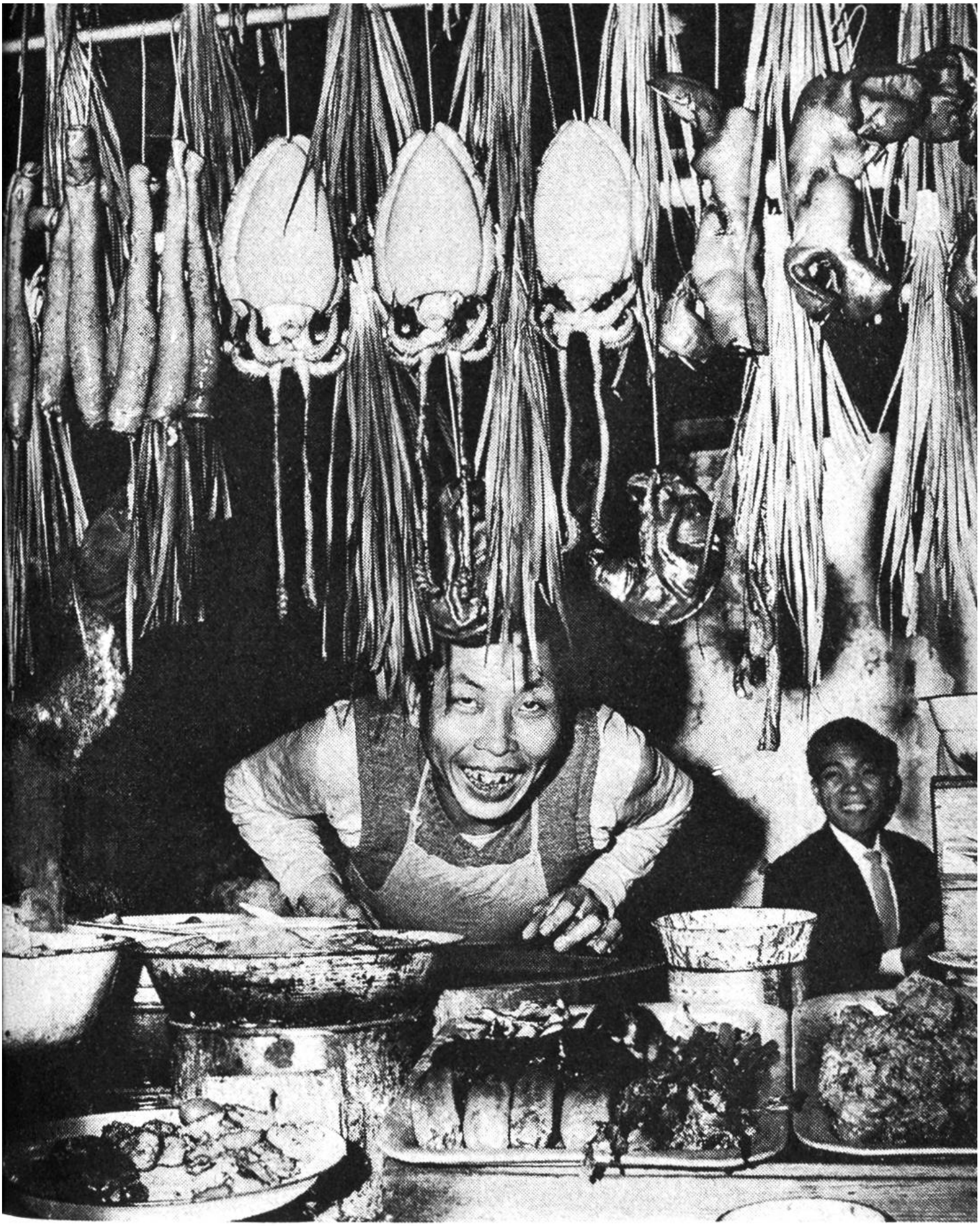
Leckerbissen

Fragt man einen Schweizer, was für ihn ein besonderer Leckerbissen ist, wird er vielleicht von Bauernschinken, von Rösti mit Geschnetzeltem oder Walderdbeeren mit Schlagrahm zu schwärmen beginnen. Sein Schmunzeln vergeht ihm aber rasch, wenn ihm ein Franzose Schnecken als Leckerbissen anbietet. Und sein Rücken überzieht sich mit Hühnerhaut beim Gedanken daran, mit spanischen Fischern Tintenfische zu verspeisen. Des einen Leckerbissen kann des andern Greuel sein.

Oder würdest du, gleich den Buben in Schottland, büschelweise Meeralgen essen? Mit den Eskimos die innere Fläche der Polarbärentatzen? Mit Afrikanern schmatzend einen Krokodilschwanz verzehren?

Der Japaner kennt ganz andere Leckerbissen. Er isst Haifischfleisch und liebt Haifischleber. Die Haifischflossen aber werden von den Chinesen bevorzugt. Übrigens finden wir bei ihnen noch andere Spezialitäten, die uns Kopfschütteln verursachen. Zum Beispiel verdorbene Schildkröteneier und Schwalbennestsuppe, das heisst Vogelspeichel, ein Schleim, der aus der Speicheldrüse der ostindischen Schwalbe stammt.

Viele seltene und seltsame Leckerbissen sind sehr teuer und nur in wenigen Luxusgeschäften erhältlich. Da werden eingemachte Ameisen angeboten. Auch Seidenwurmkonserven kann man erstehen, aus dem verbleibenden Rest der Kokons hergestellt, von denen die Seide abgewickelt worden ist. Und nicht vergessen sei der Blattlaussaft, eine süssliche Ausscheidung der Blattlaus, die zu einer Art zuckriger Schneeflocke austrocknet und als Manna bezeichnet wird. Noch weniger einladend sind die grossen, gebackenen Heuschrecken der arabischen Beduinen. Und wie unbehaglich wird einem zumute, wenn man auf den Märkten im Kongo sieht, wie Strassenverkäufer fette, schwarze, behaarte Raupen von zehn Zentimetern Länge zum Kauf anbieten. Man schaudert beim Gedanken, dass diese sich in den Körben ringelnden, unappetitlichen Tiere von Menschen gegessen werden. Nicht als «Notration», sondern als Leckerbissen, wie wir zum Beispiel saftigen Bauernschinken oder Walderdbeeren mit Schlagrahm! Paul Eggenberg



Das Meer ist unerschöpflicher Lieferant von Leckerbissen. Freilich wässert bei ihrem Anblick nicht jedermann der Mund.